

Geschehnissen der Geschichte der Neuzeit und eine immerwährende Verknüpfung mit den modernen Wissenschaften, wie z.B. der Genetik. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse werden wirklich in einer lesergerechten und einfachen Sprache wiedergegeben, so dass jedermann diese Erkenntnisse verständlich werden. Dass dieses Buch von einem orthodoxen Theologen verfasst worden ist, ist unserer Meinung nach ohne Zweifel in jedem Artikel zu erkennen. In diesem Sinne möge es uns gestattet sein zum Schluss nochmals zusammenfassend den Dialog zwischen der Gesellschaft und der alttestamentlichen Wissenschaft, den dieses Buch ohne Zweifel anstrebt, als gelungen zu charakterisieren.

*Porfyrios Ntalianis, München*

*Ernst Haag*, Das hellenistische Zeitalter. Israel und die Bibel im 4. bis 1. Jahrhundert v. Chr., (Biblische Enzyklopädie 9), Stuttgart: Kohlhammer, 2003, 271 S. (ISBN 3-17-012338-6)

Bei dem hier anzuzeigenden Buch des Trierer Alttestamentlers Ernst Haag handelt es sich um den neunten Band der Biblischen Enzyklopädie, der sich der Geschichte und Literatur des Antiken Israel vom 4. bis zum 1. Jh. v. Chr. widmet. Das Werk besteht aus vier Hauptteilen, die in ihrer klaren Struktur und Diktion eine grundlegende Einweisung in den aktuellen Forschungsstand der biblischen Schriften aus dem hellenistischen Zeitalter bieten.

Der Schwerpunkt der Darlegung findet sich *im* weitaus umfangreicheren *ersten Teil*, der sich dem biblischen Bild von Israel und seiner Geschichte in der hellenistischen Epoche (S. 17–32) zuwendet. Die Analyse basiert auf 1. & 2. Makkabäer, sowie auf Daniel und versteht sich als ein geschichtstheologisch konzipierter Überblick über die Konfrontation des Jahweglaubens mit der Geistigkeit des Hellenismus, die Aufstandsbewegung der Makkabäer und die dadurch ermöglichte Wiedergewinnung der politischen Autonomie Judäas.

Die historische Rekonstruktion der Geschichte Israels in der hellenistischen Epoche wird *im zweiten Teil* (S. 33–111) aufgrund außerbiblischen Quellenmaterials im Werk des Flavius Josephus, sowie der griechischen und lateinischen Historiographen Appian von Alexandrien, Arrian von Nicomedia, Curtius Rufus, Eupolemos, Diodoros Siculus und Polybios entworfen. Den Ausführungen Karl Bringmanns, der die grundlegenden Untersuchungen Elias Bickermanns und Martin Hengels fortgesetzt hat, wird besonderes Gewicht beigemessen. Beachtenswert ist dabei, dass dem Leser, der an die einheitliche Bezeichnung »Hellenen« (Griechen) für alle Bewohner des nördlichen und südlichen Griechenlands gewöhnt ist, die hier oft begegnete Unterscheidung zwischen »Makedonen« und »Griechen« bzw. »makedonisch« und »griechisch« etwas fremdartig vorkommt, zumal sie an die zeitgenössische Wiederbelebung panslavistischer Behauptungen des 19. Jh.s erinnert.

*Der dritte Teil* wendet sich der neuen biblischen Literatur zu, die in der hellenistischen Epoche entstanden ist (S. 112–226). Behandelt werden die protokanonischen Bücher: Kohelet, Ester und Daniel und die deuterokanonischen Bücher: 1. und 2. Makkabäer, Judith, Tobit, Baruch, Jeremiabrief, Jesus Sirach, Weisheit Salomos und Zusätze zu Ester und Daniel. Die literarische Gestalt, sowie die theologische Aussage der betreffenden Literatur, die sich als zentral für das Verständnis des Judentums im hellenistischen Zeitalter herausstellt, werden eingehend gewürdigt.



*Der vierte Teil* stellt den theologischen Ertrag der Gesamtanalysen dar (S. 227–263). Eine Art »Kurzfassung einer Theologie des Alten Testaments« mit Rückblick auf die biblische Literatur der hellenistischen Epoche wird hier geboten. In sehr verständlicher Weise wird begründet, wie die überlieferungsgeschichtliche Themenvielfalt der älteren Bücher des Alten Testaments einen lebhaften Nachklang in der Sprache und im Inhalt der spätalttestamentlichen Schriften als Offenbarungszeugnisse findet. Die Königsherrschaft Gottes, die Engel als Boten Gottes in der Welt, der Antijahwe und die Macht des Bösen, die Auferweckung der Toten, der Menschensohn und die Königsherrschaft Gottes und die Weisheit Gottes in Schöpfung und Geschichte werden als zentrale Themen der biblischen Literatur der hellenistischen Epoche herausgestellt. Diese Thematik überschreitet den theologischen Rahmen des Alten Testaments und deutet unmissverständlich auf das Neue Testament hin.

Der Band wird mit einer Zeittafel, einem Verzeichnis der Dynastien, Karten der hellenistischen Welt, Namen- und Stellenregister und Bibelstellenregister abgeschlossen. Somit wird dem Theologiestudierenden, aber auch jedem Interessenten, ein zuverlässiges Nachschlagewerk geboten.

Das Werk verdient vor allem deshalb besondere Beachtung, weil es einen tiefen Einblick in den zeitgeschichtlichen Kontext der Septuaginta ermöglicht und den Septuaginta-Spezialisten, der sich mit Interesse auf ein kritisches Durchlesen begibt, zu einer methodisch differenzierten Betrachtung und exegetisch und hermeneutisch besseren Bewertung der soziohistorischen und geschichtstheologischen Aussageabsichten dieser hellenistischen Bibelübersetzung – wenn auch *nur* indirekt – herausfordert.

*Evangelia G. Dafni, München*

*Konstantin Nikolakopoulos, Studii de Teologie biblică. Ermeneutica ortodoxă și cea occidentală. Semnificația noțiunilor imnologice ale Noului Testament [Studien biblischer Theologie. Orthodoxe und westliche Hermeneutik. Die Bedeutung der hymnologischen Begriffe des Neuen Testaments], ins Rumänische übersetzt von Prof. Ioan Vasile Leb und Ilie Ursa, Cluj-Napoca: Renașterea 2008, 193 S.*

Das Werk von Prof. K. Nikolakopoulos, Inhaber der Professur für Neues Testament am Institut für Orthodoxe Theologie in München, bildet die rumänische Übersetzung eines Teils seines Buches: *Die »unbekannten« Hymnen des Neuen Testaments. Die orthodoxe Hermeneutik und die historisch-kritische Methode*, Shaker Verlag, Aachen 2000. In dieser neuen rumänischsprachigen Publikation wurden einige Vorlesungen hinzugefügt, welche der Verfasser an der orthodoxen theologischen Fakultät in Cluj-Napoca im Rahmen des europäischen Programms »Socrates- Erasmus« gehalten hat.

Die Veröffentlichung des Buches von K.N. ergänzt die in den letzten Jahren erschienenen Übersetzungen aus der griechischen Theologie, wie z. B. diejenigen von I. Zizioulas, N. Matsoukas, Th. Nikolaou, S. Agouridis, P. Nellas, Ch. Voulgaris und St. G. Papadopoulos, um nur einige zu erwähnen. Im Bereich der biblischen Hermeneutik ist das Buch von K. Nikolakopoulos willkommen, um die rumänische Fachliteratur zu ergänzen, die nur einen Teil dessen, was sie heute sein sollte, abdeckt. Eine Zeit lang fehlte sie im Studienprogramm oder bildete nur ein kleines Kapitel. Später wurde sie wieder aufgenommen, ohne aber die aktuellen Probleme der eigentlichen Hermeneutik gründlich anzugehen. Aus diesem Grund leistet